



AWO
Tageseinrichtung für Kinder

Villa Fantasia
Sedanstraße 9, 50668 Köln

**Kurzkonzept Anerkennung als Träger der freien
Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII;
hier: "Villa Fantasia UG"**

Inhalt

Vorwort

1. Grundsätze und Ziele

1.1. Leitbild für Kindertageserziehung in Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt	3
1.2. Ziele und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	4
1.3. Bild vom Kind und Rechte des Kindes	5
1.4. Pädagogische Grundlagen und Ansätze	6
1.5. Bildung in Freispiel und Projektarbeit.....	8
1.6. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung.....	9
1.7. Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	9
1.7.1. Personelle Besetzung.....	9
1.7.2. Öffnungszeiten.....	9
1.7.3. Raumkonzept.....	9
1.7.4. Schwerpunkte, Ausrichtungen	10
1.7.5. Eingewöhnung	10

2. Kita Sedanstraße

2.1. Tagesablauf.....	11
2.2. Regelmäßige Angebote	11
2.3. Zusammenarbeit mit Eltern.....	12
2.4. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort.....	12
2.5. Kooperation mit anderen Institutionen	12
2.6. Anbindung der Einrichtung in das Gemeinwesen	12

1. Grundsätze und Ziele

Vorwort

Im Jahre 2011 wurde die Unternehmergeellschaft (UG) der Arbeiterwohlfahrt Köln gegründet. In der Unternehmergeellschaft arbeiten zurzeit 160 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Schulkinderbetreuung, aufgeteilt in zehn Grundschulen und 10 Schulen der Sekundarstufe I.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Inklusion auch Integrationshelfer beschäftigt.

Zum 01.08.2016 wird auch die Kindertagesstätte Villa Fantasia in der Unternehmergeellschaft geführt. Im Folgenden wird die pädagogische Arbeit sowie das Konzept dieser Kindertagesstätte dargestellt.

1.1. Leitbild für Kindertageserziehung in Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung.

In ihr haben sich Frauen und Männer als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Leitsätze und Leitbild sind Grundlage für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden der Arbeit. Mit dem Grundsatzprogramm legt die AWO ihre programmatische Ausrichtung fest.

Die AWO Köln bietet seit 1926 ein breites Spektrum an professionellen Dienstleistungen mit hoher Qualität in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit an - von Kindertagesstätten, Schulkinderbetreuung in Grundschulen und der Sekundarstufe I, Schulsozialarbeit, Ferienbetreuung, Jugendeinrichtungen, Streetwork, Jugendgerichtshilfe, Interventionsprogrammen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, JobBörsen, Bildung und Ehrenamt bis hin zu Seniorenzentren, häuslicher Pflege, betreutem Wohnen, Seniorenreisen und Seniorennetzwerken – die Angebote der AWO Köln orientieren sich unmittelbar und direkt an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen in ihren jeweiligen Lebenslagen - der Mensch steht im Mittelpunkt.

Seit 1971 betreibt die Arbeiterwohlfahrt in Köln drei Tageseinrichtungen für Kinder in sozialen Brennpunkten. 1998 wurden weitere vier Regeleinrichtungen in die Trägerschaft der AWO übernommen. Im Oktober 2010 wurde eine weitere Einrichtung der AWO eröffnet. In Kooperation mit der REWE Group eröffnete die AWO im August 2012 eine Betriebskindertagesstätte für REWE-Mitarbeiter im Standort Köln Porz.

Heute werden insgesamt ca. 500 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt pädagogisch betreut.

Entsprechend den Traditionen der Arbeiterwohlfahrt arbeiten wir in der Unternehmergeinschaft in unseren Einrichtungen für Kinder nach den Werten des freiheitlich demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Die Tageseinrichtungen für Kinder des Kreisverbandes Köln sind Mitglied im Fachverband Kinder- und Jugendhilfe der AWO Mittelrhein e.V.

Leitsätze und Leitbild der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft. Die Leitsätze des Bundesverbandes sind auf der Internetseite www.awo-koeln.de www.awo.org/ einzusehen.

1.2. Ziele und Grundlagen der pädagogischen Arbeit

In Bezug auf die Erziehung in Kindertageseinrichtungen vertritt die Unternehmergeinschaft der Arbeiterwohlfahrt folgende Grundsätze:

Tageseinrichtungen für Kinder gehören zur sozialen Grundversorgung, sie erfüllen den sozialpolitischen Auftrag des Grundgesetzes und des KJHG. Sie leisten durch Betreuung, Bildung und Erziehung einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Kindes zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Damit werden Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit gefördert.

Für uns gilt das in der UN– Kinderrechtskonvention verankerte Grundrecht: „Alle Kinder haben ein Grundrecht auf Bildung, Erziehung und Betreuung, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer kulturellen und ethnischen Orientierung und unabhängig von der Lebenssituation der Eltern.“

Tageseinrichtungen sind Orte der Begegnung für Mütter und Väter und stellen zudem Verbindungen zu Menschen und Institutionen im Wohngebiet her. Tageseinrichtungen für Kinder müssen sich auf den beruflichen Alltag in einer modernen Gesellschaft einstellen: Mit flexiblen Öffnungszeiten kommen sie den Bedürfnissen von Eltern und Kindern entgegen und unterstützen damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das gilt für die Öffnungszeiten ebenso wie für das pädagogische Konzept. Unsere Leistungen werden dabei für die Eltern transparent beschrieben. Denn nur gemeinsam kann die Entwicklung der Kinder optimal gefördert werden. Insofern ist Absprache und Zusammenarbeit ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit

Die Tageseinrichtung für Kinder ist die erste Institution, in der Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund gemeinsam gefördert werden. Akzeptanz statt Ausgrenzung ist die wichtigste Orientierung für diese Arbeit. Dies gilt insbesondere im Bereich der Integration und Inklusion.

Diesem Dienstleistungsaspekt entspricht auch, dass sich das Angebot prinzipiell an alle Familien im Umfeld der Einrichtung sowie für Betriebsplätze, unabhängig von weltanschaulicher, ethnischer oder konfessioneller Zugehörigkeit richtet. Interkulturelle und integrative Arbeit sind daher grundsätzliche Prinzipien der Arbeiterwohlfahrt. Dies gilt auch für den Umgang mit gesellschaftlichen Benachteiligungen.

1.3. Bild vom Kind und Rechte des Kindes

Kinder wollen spielen und lernen, erfahren und erleben, forschen und experimentieren. Genau das können sie in unseren Einrichtungen, denn bei uns stehen das Kind und seine Lebenssituation im Mittelpunkt.

Gemeinsam stark sein

Kinder brauchen andere Kinder. Dann finden Sie Freunde, erleben Gemeinschaft und erfahren Anerkennung und Achtung.

Bunt wie das Leben

Wir ermöglichen sinnliche Erlebnisse, geben Impulse und Anregungen und fördern die Kreativität.

Schnell wie der Wind und flink wie ein Wiesel

Wir schaffen Freiräume, damit die Kinder sich bewegen können. Wir fördern ihre motorische Entwicklung.

Geheimnisse lüften

Jedes Kind ist ein Forscher. Wir unterstützen, erklären, fördern. Denn unsere Umwelt ist voller Wunder

Eine Sprache sprechen

Kinder müssen lernen, den anderen zu verstehen. Dann entstehen Vertrauen und Selbstvertrauen und die Kinder kommen in der hoch technisierten Informations- und Wissensgesellschaft besser zurecht.

Sprache ist wichtig, denn...

...Kinder können ihre Gefühle und Gedanken sagen – und alle verstehen sie!

...Kinder lernen besser und können ihre Erfahrungen austauschen!

...Kinder haben es viel einfacher, wenn sie in die Schule kommen!

Kinder verfügen über große Entwicklungspotenziale und wollen sich die Welt auf ihre kinderspezifische Weise aneignen. Zur Unterstützung dieses Prozesses brauchen sie familiäre und außerfamiliäre Erfahrungsräume. Sie brauchen Erfahrungen mit anderen Kindern, in diesem Kontext entwickeln sie soziale, emotionale, kreative und kognitive Kompetenzen.

Kindern immer wieder Möglichkeiten zu geben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten und soweit lebensfähig zu werden, um ihr Leben sicher und ihren Möglichkeiten entsprechend gestalten zu können, ist ein besonderes Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern soziales Verhalten, indem die Kinder Normen und Werte innerhalb der Gruppe kennen lernen und Orientierung durch Strukturen und Regeln erleben.

Jedes Kind soll die Chance erhalten, zu einem selbstbewussten, eigenverantwortlichen, lebensbejahenden Menschen zu werden und Kompetenz entwickeln, seinen eigenen Weg zu finden.

In verlässlichen und tragfähigen Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, erwerben die Kinder soziale Fähigkeiten, wie unter anderem Selbständigkeit, Vertrauen und Kommunikationsfähigkeit. In dem wir Kinder ernst nehmen, ermutigen wir sie neue Erfahrungen zu sammeln und sich vertrauensvoll neuen Situationen zu stellen. Das Wissen um die Entwicklung des Selbstbildes/des Selbstkonzept setzen wir gezielt in unserer pädagogischen Arbeit um.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu Eigen- und Mitverantwortung und solidarischem Handeln. Wir fördern die Stärken der Kinder und berücksichtigen individuelle Entwicklungspotenziale.

Wir fördern emanzipatorisches Rollenverhalten und geben den Kindern die Möglichkeit traditionelle Rollenklischees zu durchbrechen, ohne dabei die individuellen geschlechtsspezifischen Besonderheiten und Bedürfnisse außer Acht zu lassen. Jungen und Mädchen haben die Möglichkeit sich selbst zu erfahren, eigene Ausdrucksformen zu finden und miteinander zu leben.

Kinder lernen in unseren Einrichtungen die gesellschaftlichen Werte (z. B. demokratisches Verhalten-Partizipation) kennen und akzeptieren. Sie erhalten bei uns Orientierung und Anhaltspunkte, an denen sie ihr Handeln, ihre Entscheidungen und Folgen für sich und andere wahrnehmen und bewerten können und entwickeln so soziale Wertmaßstäbe. Kinder lernen, wie Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden können, sie lernen partnerschaftlich und gleichberechtigt miteinander umzugehen.

1.4. Pädagogische Grundlagen und Ansätze

Unsere pädagogische Arbeit untersteht in erster Linie dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Die dort formulierten Grundlagen für Bildung und Erziehung erfüllen wir, indem wir uns voranging am situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz orientieren.

Dieser Ansatz wird von der Haltung und dem wertschätzenden Menschenbild geprägt, das von einer ganzheitlichen Pädagogik ausgeht.

Die Säulen der Arbeit:

- den Kindern wird ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht
- aktuelle Situationen werden berücksichtigt und aufgegriffen
- jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes
- der/die ErzieherIn sind Entwicklungsbegleiter der Kinder

Im Vergleich zu anderen pädagogischen Ansätzen liegt der Focus der Arbeit sowohl auf den Kindern mit ihren Lebenssituationen, als auch auf den pädagogischen Fachkräften, die sich selbst und ihr Handeln immer wieder neu reflektieren. Kinder erhalten die Möglichkeit, mit ihrem Erleben und Verhalten handlungsleitend zu sein. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn sie von Erziehern/Innen begleitet werden, die sich ihrer Rolle bewusst sind.“ (siehe Kita.de)

Wir verstehen den situativen Ansatz jedoch auch als „Bedarfs- oder bedürfnisorientierten“ Ansatz. Ansätze und Material aus anderen pädagogischen

Konzepten wie z.B. der Montessoripädagogik (z.B. Material und der Gedanke: „Hilf mir es selbst zu tun!“) oder Reggio – Pädagogik fließen in unsere tägliche Arbeit und unser Konzept ebenfalls mit ein.

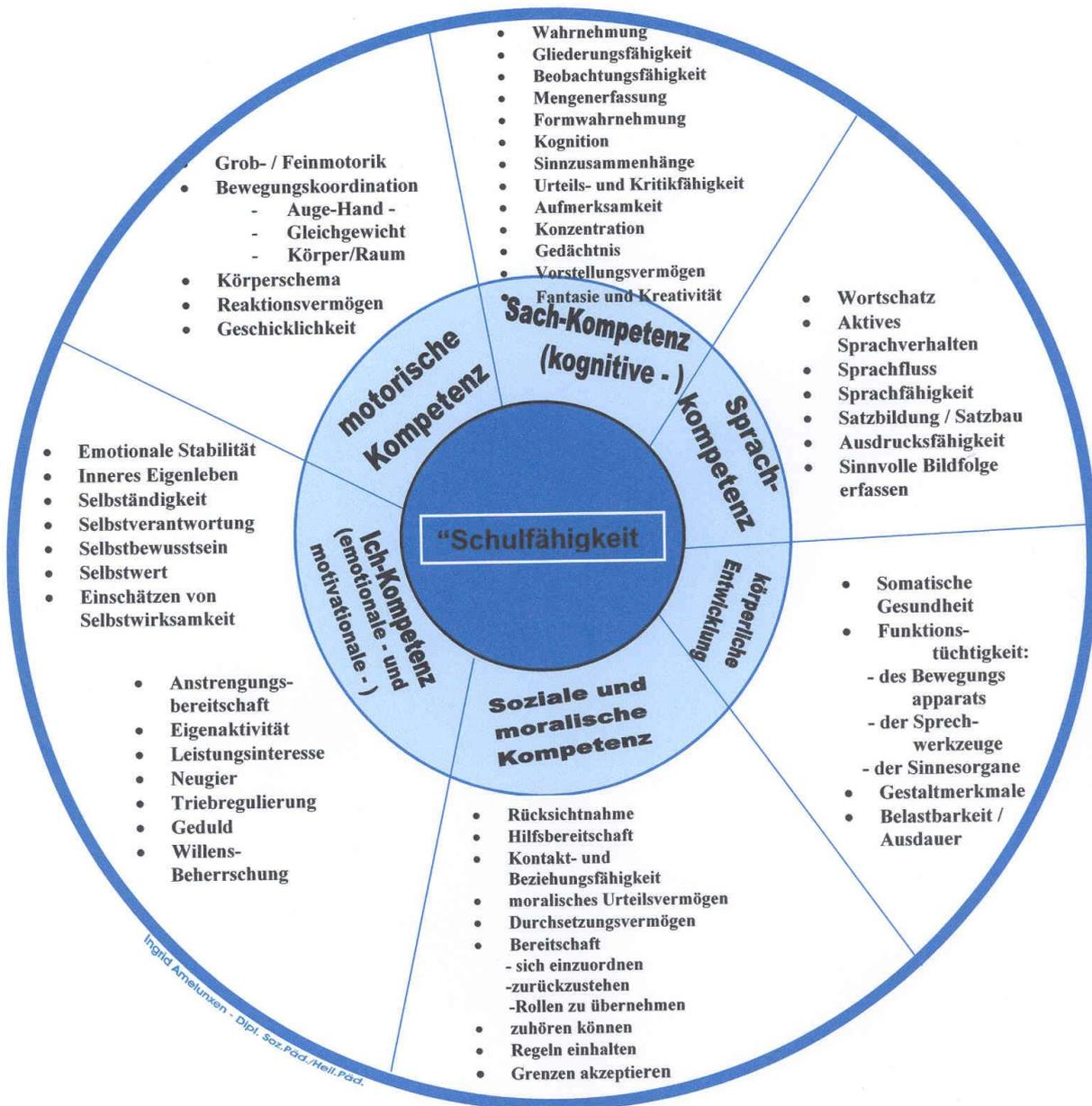
Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter und Dialogpartner der Kinder. Sie schafft eine Atmosphäre des Wohlbefindens, hört den Kindern zu und beobachtet sie, stützt durch ihr eigenes Interesse und ihre aktive Begleitung die „Forschungsprozesse“ der Kinder, stellt Ressourcen für die Aktivitäten der Kinder bereit und gibt ihnen Impulse.

Unsere pädagogischen Fachkräfte kommunizieren und reflektieren kontinuierlich im Team die Erfahrungen in der Arbeit mit den Kindern im kollegialen Beratungsprozess.

Im alltäglichen Leben, auf welches wir die Kinder vorbereiten möchten, ist ein erfahrungsbezogenes Basiswissen mit entsprechenden Kompetenzen für die Orientierung des Kindes im alltäglichen Leben nötig.

Unsere Arbeit basiert auf der Bildungsvereinbarung, sowie auf den Bildungsgrundsätzen NRW. Bei uns werden die zehn Bildungsbereiche berücksichtigt, im Raum- Materialkonzept, der pädagogischen Umsetzung und in der Projektarbeit.

Um unsere Ziele zu erreichen, streben wir eine ganzheitliche Bildung der Kinder in allen in der folgenden Graphik gezeigten Bereiche an, um diesen eine optimale Entwicklung bis zum Schuleintritt und eine umfassende Schulfähigkeit zu vermitteln.



1.5. Bildung in Freispiel und Projektarbeit

„Alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück. Alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei.“
(Goethe).

Es sind die täglichen Erfahrungen, Entdeckungen und Begegnungen, die uns Menschen einen inneren Zugang zu wichtigen Lernerfahrungen ermöglichen, um nachhaltig lernen zu können. Diese Erkenntnis gilt besonders für Kinder. Sie wünschen sich abwechslungsreiche und anregende Lernerfahrungen, die ihnen genügend Raum lassen, aktiv mit zu gestalten.

Das Wort **Freispiel** ist im Verlauf der Geschichte der Kindergartenpädagogik zu einem feststehenden Begriff geworden: Die Zeitspanne im Tagesablauf, in der Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihren Spielbedürfnissen nachgehen können, wird bei uns situativ gewählt und umfasst in der Regel einen Zeitraum von ca. 3 bis 5 Stunden (je nach Wetter u.a. äußeren Rahmenbedingungen).

Im Freispiel suchen die Kinder ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus, setzen sich selbst ihre Ziele und Spielaufgaben und bestimmen selbst den Verlauf und Dauer eines Spieles.

Das **Freispiel** kommt dem kindlichen Spielbedürfnis am meisten entgegen. Im Freispiel werden soziale Verhaltensweisen von dem einzelnen Kind gefordert, wie z. B. Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Treffen und Einhalten von Absprachen und Anpassungsfähigkeit. Ganz besonders fördert es die Eigenaktivität und Selbständigkeit, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Projektarbeit: Im Rahmen von Projekten werden Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Alle Bildungsbereiche werden in der Planung von Projekten berücksichtigt, welche im partizipativen Prozess mit Kindern gemeinschaftlich entwickelt werden.

Projekte ergeben sich aus Spielhandlungen oder Gesprächen, aus Wünschen und Äußerungen von Kindern oder aus der Initiative des pädagogischen Personals. Der zeitliche Rahmen der Projekte richtet sich nach Interesse und Intensität. Selbstverständlich berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche in Projekten.

1.6. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Die zweigruppige Einrichtung befindet sich im Stadtteil Köln Innenstadt und bietet ab dem 01.08.2016 insgesamt 25 Plätze für Kinder von 0,4 - 6 Jahren an. Die Lebens- und Bildungsräume der Kinder befinden sich in einem sanierten und renovierten Altbau. Als betriebsnahe Kindertagesstätte sind ein Großteil der betreuten Kinder, Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der General Reinsurance AG. Da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebes aus ganz Köln und Umgebung kommen, erstreckt sich das Einzugsgebiet der Einrichtung weit über den Stadtteil hinaus.

1.7. Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.7.1. Personelle Besetzung

In der Kindertagesstätte werden pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eingesetzt.

1.7.2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit beträgt mind. 45 Stunden die Woche.

Die täglichen Öffnungszeiten werden den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

Es gibt eine zweiwöchige Schließzeit in den Sommerferien sowie eine einwöchige Schließung zwischen den Jahren.

1.7.3. Raumkonzept

Zur Verfügung steht eine Gesamtnutzfläche von 312qm. Diese teilen sich auf in insgesamt zwei Gruppenräume, vier Nebenräumen, ein Bewegungsraum, Wickelbereiche, sowie Toiletten, Küche, Garderobe, Leitungsbüro und Personalraum.

Es gibt Bereiche für Kinder über zwei Jahren, für Kinder unter zwei Jahren sowie Bereiche für alle gemeinsam. Es werden Entspannungsmöglichkeiten sowie die

Möglichkeit zum Experimentieren geboten, darüber hinaus wird der Alltag im Rahmen des Gruppenraumes, welcher in Rückzugsnischen unterteilt wird, gestaltet. Für Kinder unter drei Jahren gibt es einen Schlafraum mit Betten, für Kinder die nicht mehr schlafen möchten, einen Ruhebereich der jederzeit in Anspruch genommen werden kann.

Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Mehrzweckraum, dieser soll vor allem als Bewegungsraum dienen und wird dementsprechend ausgestattet.

Das Außengelände umfasst eine Fläche von ca. 194,32 qm und kann direkt über den Gruppenraum oder den Ausgang erreicht werden.

Hier werden weitere Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten.

1.7.4. Schwerpunkte, Ausrichtungen

In der Einrichtung werden alle 10 Bildungsbereiche Bewegung Körper, Gesundheit und Ernährung, Sprache und Kommunikation, Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, Musisch-ästhetische Bildung, Religion und Ethik, Mathematische Bildung, Naturwissenschaftlich-technische Bildung, Ökologische Bildung, Medien angeboten.

Da der kindliche Bewegungsraum zunehmend durch unsere städtischen Lebensbedingungen eingeengt wird, kommt der Kindertagesstätte eine besondere Verantwortung zu. Hier sollte den Kindern Raum, Zeit und Gelegenheit gegeben werden, sich auf altersangemessene Weise mit den Umweltgegebenheiten auseinanderzusetzen und Erfahrungen mit sich selbst und ihrer sozialen Umwelt sammeln zu können.

Wir bieten den Kindern diesen vielfältigen Raum für Bewegung an und integrieren Bewegungsmöglichkeiten so in den Tagesablauf, dass sie Bestandteil des täglichen Lebens in der Kita werden. Das Ziel ist, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder optimal zu fördern.

1.7.5. Eingewöhnung

Wir schaffen Kindern einfühlbare Rahmenbedingungen, die ihnen Schutz und Sicherheit, Begleitung, Anleitung, Ruhezeiten und Entdeckungsräume bieten. Dabei berücksichtigen wir wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso, wie die Informationen die wir von den wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern der Kinder erhalten.

Wir legen besonderen Wert auf eine individuelle Eingewöhnung des Kindes und „der Familie“. Häufig ist es das erste Mal, dass auch Eltern sich von ihrem Kind trennen. Dann ist es uns wichtig, auch Eltern eine vertrauensvolle Beziehung anzubieten, die es ihnen ermöglicht ruhigen Gewissens ihr Kind von uns betreuen zu lassen.

Unsere Einrichtung orientiert sich hierbei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell wird von uns in gemeinsamer Absprache mit den Eltern auf jedes Kind einzeln zugeschnitten.

2. Kita Sedanstraße

2.1. Tagesablauf

Beispielhaft

- 08:15 – 9:00 Uhr: Bringzeit, Frühstück, Freispiel, individuelle Förderung einzelner Kinder.
- 9:00 – 10:00 Uhr: Morgenkreis: Gemeinsames Zusammenkommen um den Tag und alles Wichtige zu besprechen. Zeit für Erzählrunden, Liedeinführungen, Singen, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher.
- 10:00 – 12:00 Uhr: Freispiel, angeleitete Angebote, z.B. Bewegungserziehung, Werken, Malen mit verschiedenen Techniken, Basteln, Ausflüge.
- 12:00 – 12:30 Uhr: Mittagessen.
- 12:30 – 14:30 Uhr: Schlafenszeit für die Kinder unter zwei Jahren. Ausruhphase für die Kinder über zwei Jahre (je nach Bedarf), ca. 30-45 Minuten. Danach Freispiel und individuelle Förderung einzelner Kinder.
- 14:30 – 15:00 Uhr: Nachmittagssnack: Obst und Gemüse, Brote, selbstgebackenes, Quark- und Joghurtspeisen.
- 15:00 – 17:30 Uhr: Angeleitete Angebote (AGs), z.B. Theater AG, Tanz AG. Freispiel, individuelle Förderung einzelner Kinder
Abendsnack/- essen (belegte Brote, Obst, Gemüse)
Ausklang des Tages

2.2. Regelmäßige Angebote

- Tägliche, angeleitete Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen.
- 2 x jährlich gibt es eine dreiwöchige Beobachtungsphase, im Anschluss daran finden Elterngespräche statt.
- Regelmäßige Elterngespräche und Elternnachmittage.
- Regelmäßige Bewegungsangebote.
- Feste des Jahreskreises gemeinsam mit den Eltern und Kindern gestalten und feiern.
- Regelmäßige Ausflüge in die Natur.

2.3. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die wichtigsten Ansprechpartner. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erachten wir als grundlegende Voraussetzung, um eine den Bedürfnissen des Kindes entsprechende Erziehung, Bildung und Betreuung gewährleisten zu können.

Der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wird in der Eingewöhnungszeit gelegt, da ein Elternteil über eine längere Zeit kontinuierlich mit in der Gruppe ist, und all die Abläufe und Angebote der pädagogischen Arbeit hautnah miterlebt.

Diese Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch gibt den Eltern die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Die Eltern werden in die Planungen der Einrichtung mit einbezogen. Dies geschieht z.B. durch jährliche Bedarfsabfragen zu den Öffnungszeiten, durch die Erfassung von Kundenwünschen, durch jährliche Zufriedenheitsabfragen und durch das Beschwerdemanagement.

Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen dem Elternrat, den Eltern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt.

2.4. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort

Die Kindertagesstätte beabsichtigt mit den Grundschulen vor Ort zu kooperieren. Die Kooperation soll den Austausch über die Sprachförderung zukünftiger Schulkinder, die Möglichkeit der Hospitation und das gemeinsame Feiern von Festen beinhalten. Da die Kinder der Einrichtung aus allen Teilen Kölns und Umgebung kommen, besteht zudem die Kooperation mit den zukünftigen Schulen eines jeden Kindes.

2.5. Kooperation mit anderen Institutionen

Kooperationen mit Beratungsstellen, z.B. dem Kinderschutzbund oder Erziehungsberatungsstellen, werden bei Bedarf intensiviert.

2.6. Anbindung der Einrichtung in das Gemeinwesen

Die Einrichtung nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die der Stadtteil bietet: Exkursionen zum Rhein, zu Spielplätzen, Besichtigungen von Werkstätten, Kulturdenkmäler, Grundschulen und vieles mehr.

Bei Bedarf erfolgt eine Vernetzung oder Kooperation mit anderen psychosozialen, pädagogischen, schulischen und kulturellen Einrichtungen.

Kooperationspartner sind:

- andere Kindertagesstätten, Familienzentren

- die Grundschulen
- Beratungsstellen (Familienberatung, Kinderschutzbund, Therapeuten, Jugendamt)
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte, Zahnärzte
- Polizei, Feuerwehr, etc.

Ansprechpartnerinnen:

Silvia Empacher

Leiterin des Fachbereichs
Kinder, Jugend & Familie
AWO Kreisverband Köln
Rubensstr. 7-13
50676 Köln
Tel.: 0221-20407-76
www.awo-koeln.de

Anne Hillebrand

Leiterin des Sachgebiets
Kindertagesstätten
AWO Kreisverband Köln
Rubensstr. 7-13
506767 Köln
Tel: 0221-20407-33
www.awo-koeln.de